

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: 26 (2014)
Heft: 102

Artikel: Jetzt muss etwas gehen!
Autor: D'Anna-Huber, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jetzt muss etwas gehen!

Sind die Massnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die der Bundesrat vorschlägt, ausreichend? Markus Zürcher, Generalsekretär der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), ist nur teilweise zufrieden.
Von Christine D'Anna-Huber



Valérie Chérelat

«Das Nachwuchsproblem fängt schon bei der Frühförderung an.»

Markus Zürcher,
Generalsekretär der SAGW

Der Bundesrat will die Bedingungen für die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verbessern. Überzeugt Sie sein Bericht?

Er ist die bisher beste und vollständigste Bestandsaufnahme der Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Der Bericht fordert mehr Chancengleichheit und empfiehlt, Doktoranden besser zu entlohnen und zu betreuen. Vor allem aber regt er an, die akademische Karriere mit früherer Selektion und zusätzlichen Stellenprofilen neben der Professur planbarer und damit attraktiver zu gestalten. Einverstanden?

Das ist alles wichtig und richtig. Allerdings gewichtet der Bundesrat die vorgeschlagenen Massnahmen nur zurückhaltend und lässt die Umsetzung weitgehend offen. Das hat natürlich auch damit zu tun, dass diese letztlich im Handlungsspielraum der Hochschulen liegt. Mir fehlt angesichts der Problematik die Botschaft: So, jetzt muss etwas gehen!

In den Geisteswissenschaften ist alles ja noch ein bisschen schlimmer.

Sagen wir es so: Es gibt fachspezifische Aspekte, welche die Problemlage des Nachwuchses in den Geistes- und Sozialwissenschaften beeinflussen. Der Bericht differenziert hier nicht.

Das tut dafür der kürzlich veröffentlichte Grundlagenbericht der SAGW zur Förderung der Geisteswissenschaften. Er reiht sich in eine Vielzahl von Berichten und Vorschlägen zur Nachwuchsfrage in der Schweiz ein. Scharen sich da nicht etwas viele Ärzte um das Bett des Patienten?

Gerade darum ist das vor kurzem veröffentlichte Plädoyer für eine nationale Bildungsstrategie der Akademien der Wissenschaften ein notwendiges Signal. Wirklich lösen können wir die Probleme in unserem Bildungssystem nämlich nur, wenn wir über alle Bildungsstufen hinweg eine gesamtschweizerische Agenda ausarbeiten. Es muss uns gelingen, die Potenziale aller besser auszuschöpfen, und zwar nicht nur auf Hochschulstufe. Das Nachwuchsproblem fängt schon bei der Frühförderung an.

Christine D'Anna-Huber ist Redaktorin bei TA-Swiss.

Literatur:

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (2014): Förderung der Geisteswissenschaften in der Schweiz 2002–2012. Swiss Academies Reports 9 (3).

Akademien der Wissenschaften Schweiz (2014): Plädoyer für eine nationale Bildungsstrategie. Swiss Academies Reports 9 (2).